

Wie sieht die Energiezukunft aus?



Eric Nussbaumer,
Nationalrat und Präsident der AEE SUISSSE Dachorganisation der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz



Daniel Krebs,
Senior Consultant, pom+Consulting AG



Jürg Härtli,
Direktor Verkauf, KONE (Schweiz) AG

Ist die Energiestrategie 2050 des Bundesrates umsetzbar und finanzierbar?

Ja, die strategischen Ziele einer Energieversorgung mit verbesserter Energieeffizienz und mehr erneuerbarer Energie sind erreichbar und umsetzbar. Die Finanzierbarkeit ist über diesen langen Zeitraum unproblematisch. Die BIP-Wachstumsrate wird kaum beeinflusst, wenn Investitionen in Effizienzmassnahmen fliessen, statt in teurere Importe sowie Öl- und Uranabhängigkeit.

Die Energiestrategie 2050 gibt uns noch 36 Jahre Zeit. Im Laufe dieser Jahre wird ein Grossteil des heutigen Energieversorgungssystems im Sinne von Ersatzmassnahmen ersetzt werden müssen. Diese Massnahmen müssen vorausschauend und strategisch angegangen werden. Dazu kommt der technologische Fortschritt der letzten Jahre. Umsetzbarkeit und Finanzierbarkeit der Strategie sollten daher gegeben sein.

Dies ist von sehr vielen Faktoren abhängig. Vor allem aber ist ein Umdenken von uns allen Voraussetzung. Jeder einzelne ist in der Pflicht seine tägliche Energieeffizienz zu verbessern. Innovative Lösungen zur Reduktion des täglichen Energieverbrauchs, so wie KONE es schon seit Jahrzehnten forciert, leisten dazu einen wesentlichen Beitrag.

Welche Chancen und Herausforderungen bieten sich der Schweiz mit der neuen Energiepolitik?

Die grösste Chance der Schweiz ist eine Strom-Vollversorgung mit 100 Prozent erneuerbarer Energie und die CO₂-freie Wärmeversorgung. Wir sind mit der Wasserkraft, der Solarenergie und der Effizienztechnik in einer ausgezeichneten Ausgangslage. Es braucht gute Forschungsrahmenbedingungen, die Innovationskraft unserer Wirtschaft und einen förderlichen Investitionsrahmen.

Die neue Energiepolitik sieht vor, die Energieeffizienz zu steigern und die erneuerbaren Energien zu fördern. Beide Massnahmen können zu einer autarken Energieversorgung führen. Die Schweiz kann sich durch intensive Forschungsarbeit einen Wettbewerbsvorteil verschaffen. Ausserdem führen Effizienzsteigerungen in der Regel zu Kostensenkungen. Die Herausforderung wird sein, alle Massnahmen richtig miteinander zu kombinieren.

Chancen bieten sich speziell bei der Entwicklung von «Zukunftstechnologien» zur Erhöhung der Energieeffizienz. Hier kann die innovative Schweiz sicherlich viele wegweisende Lösungen liefern. Die richtigen erneuerbaren Energien zu fördern, gehört zu den grossen Herausforderungen. Werden die falschen vom Staat subventioniert, kann dies zu Ineffizienzen führen.

Wie viel Förderung der erneuerbaren Energien verträgt die Wirtschaft? Wäre nicht eine transparente Preispolitik die wirksamere Intervention?

Die Förderung mit Steuermitteln ist in der Schweiz bescheiden. Die heutige Förderung setzt den Investitionsrahmen mit klaren Preissignalen bei der CO₂-Abgabe (Lenkung) und bei der Einspeisevergütung zur erneuerbaren Stromproduktion. Investitionen erfolgen gerade wegen dieser klaren Preispolitik. Ein starkes Lenkungsziel kann diesen Rahmen weiter befördern, aber nicht ablösen.

Mittelfristig ist vorgesehen, das derzeitige Fördersystem in ein Lenkungssystem zu überführen. Gemäss Energiestrategie soll dies in der 2. Etappe ab 2021 der Fall sein. Förderungen sind sinnvoll, um erste Anreize zu schaffen bzw. um neue Technologien zu etablieren. Es darf es jedoch nicht sein, dass Förderungen übertrieben werden oder zu Marktverzerrungen oder Überkapazitäten führen, wie dies zum Teil im nahen Ausland der Fall ist.

Es sind beide Massnahmen notwendig. Das Potenzial von erneuerbaren Energien ist noch lange nicht absehbar, ausserdem werden sie in der Schweiz viel weniger stark vom Staat gefördert als in anderen europäischen Ländern. Langfristig gesehen sind aber Lenkungsmassnahmen die effektiveren Lösungen im Kampf gegen den steigenden Energiebedarf.

Wird der Umbau unserer Energieversorgung nicht vor allem nachfolgende Generationen massiv belasten?

Die heutige Energieversorgung mit Atommüll für Tausende von Jahren und CO₂-Frachten – das sind die wirklichen Belastungen, die wir hinterlassen. Es ist im Interesse der nachfolgenden Generationen, das Nuklearzeitalter und das fossile Zeitalter jetzt konsequent zu verlassen. Das macht die Energiestrategie 2050. Heute gestalten wir die Chancen der zukünftigen Generationen.

Durch einen strategisch richtigen Umbau der Energieversorgung sollten nachfolgende Generationen profitieren und nicht belastet werden. Dabei ist langfristig zu denken, vor allem im Hinblick auf die erforderlichen Investitionen. Die Energieversorgung muss nicht innerhalb weniger Jahre umgebaut werden, sondern über zwei bis drei Jahrzehnte hinweg.

Eine mögliche monetäre Belastung ist nicht auszuschliessen, denn Änderungen und neue Technologien haben zu Beginn ihren Preis. Der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Ressourcen und der Umwelt hat aber Vorrang. Findet kein nachhaltiger Umbau statt, stehen unsere nachfolgenden Generationen vor einem viel grösseren Problem, nämlich der immer weiter wachsenden Umweltbelastung.